

# Stellenabbau bei Tognum

- **Motorenbauer will 400 Arbeitsplätze streichen**
- **Vorstandschef: Keine Kündigungen geplant**

VON MANFRED DIETERLE-JÖCHLE

**Friedrichshafen** – In Friedrichshafen wackeln derzeit viele Arbeitsplätze. Während bei dem Luft- und Raumfahrtkonzern EADS und seinen Töchtern Astrium und Cassidian die Dimensionen des Stellenabbaus noch unbekannt sind, hat der Dieselmotorenbauer Tognum AG gestern Zahlen auf den Tisch gelegt. Demnach sollen 400 Stellen in indirekten Bereichen des Unternehmens, wie etwa in der Verwaltung, wegfallen. Kündigungen soll es aber keine geben, versicherte Tognum-Chef Ulrich Dohle während einer Betriebsversammlung vor rund 4300 Beschäftigten. Für den bislang erfolgreichen Industriestandort am Bodensee sind das deutliche Einschnitte, nachdem in der Vergangenheit viele neue Arbeitsplätze geschaffen worden waren.

Bei Tognum sollen vor allem am Hauptsitz in Friedrichshafen Stellen

wegfallen. Aber auch an den Standorten in Singapur sowie in Novi in den USA soll Personal abgebaut werden.

Karl-Heinz Wulle, Vorsitzender des Betriebsrates der Tognum AG, fordert nun einen Standort- und Beschäftigungssicherungsvertrag für Friedrichshafen, um diesen langfristig abzusichern. Und außerdem verlangt er eine Prämie in Höhe von 3000 Euro je Mitarbeiter für das Jahr 2013. Denn das Unternehmen schreibe weiter schwarze Zahlen, so Wulle.

Der Umsatz der Tognum AG ist im ersten Halbjahr merklich zurückgegangen. Dohle sagte Anfang Oktober, dass die Erlöse in den ersten sechs Monaten um 8 Prozent auf 1,46 Milliarden Euro gesunken seien. Gleichzeitig stieg jedoch der Auftragsbestand um 14 Prozent auf fast 2,5 Milliarden Euro. Die Aussichten für den weiteren Jahresverlauf und für 2014 seien daher gut, so Dohle damals.

Nach Ansicht des Betriebsratschefs



Tognum-Chef Ulrich Dohle

wird der aktuelle Spardruck durch die Eigner der Tognum AG erzeugt – den Autokonzern Daimler und das britische Unternehmen Rolls Royce. Gesteuert wird die Tognum AG von Rolls Royce.

Den Abbau begründete Dohle damit, dass der Personal-Bestand und der zu erwartende Umsatz nicht zueinander passten. Die Zahl der Beschäftigten, die sich um indirekte Aufgaben kümmern, sei in den letzten fünf Jahren um 2000 gestiegen. Der Umsatz habe hingegen nur um 6 Prozent zugenommen.

Bis Ende 2015 soll der Stellenabbau bewältigt sein. Am Standort Friedrichshafen wurden Beschäftigten bereits Althafentzeit-Regelungen angeboten und die Möglichkeit offeriert, früher in Rente zu gehen. Daneben sollen befristete Verträge von Mitarbeitern sowie von Leiharbeitern nicht verlängert werden.

Im Zuge der Sparanstrengungen wurde auch der Bau eines neuen Werkes in Polen weiterhin auf Eis gelegt. Im September 2012 war ein Baustopp verhängt worden. Begründet wurde er damals mit der stagnierenden Nachfrage nach MTU-Motoren. Mehr als 90 Millionen Euro sollten in das Werk in Polen investiert werden.



Friedrichshafen-Oberschwaben

Presse

Südkurier

30.11.2013  
Teil 2